



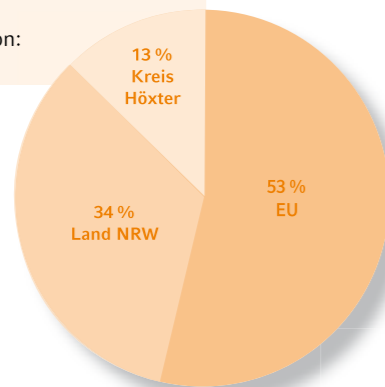
Vielfalt auf Kalk

Ein Naturschutzprojekt
zur Optimierung der kalkgeprägten Trockenlebensräume
im Kulturland Kreis Höxter

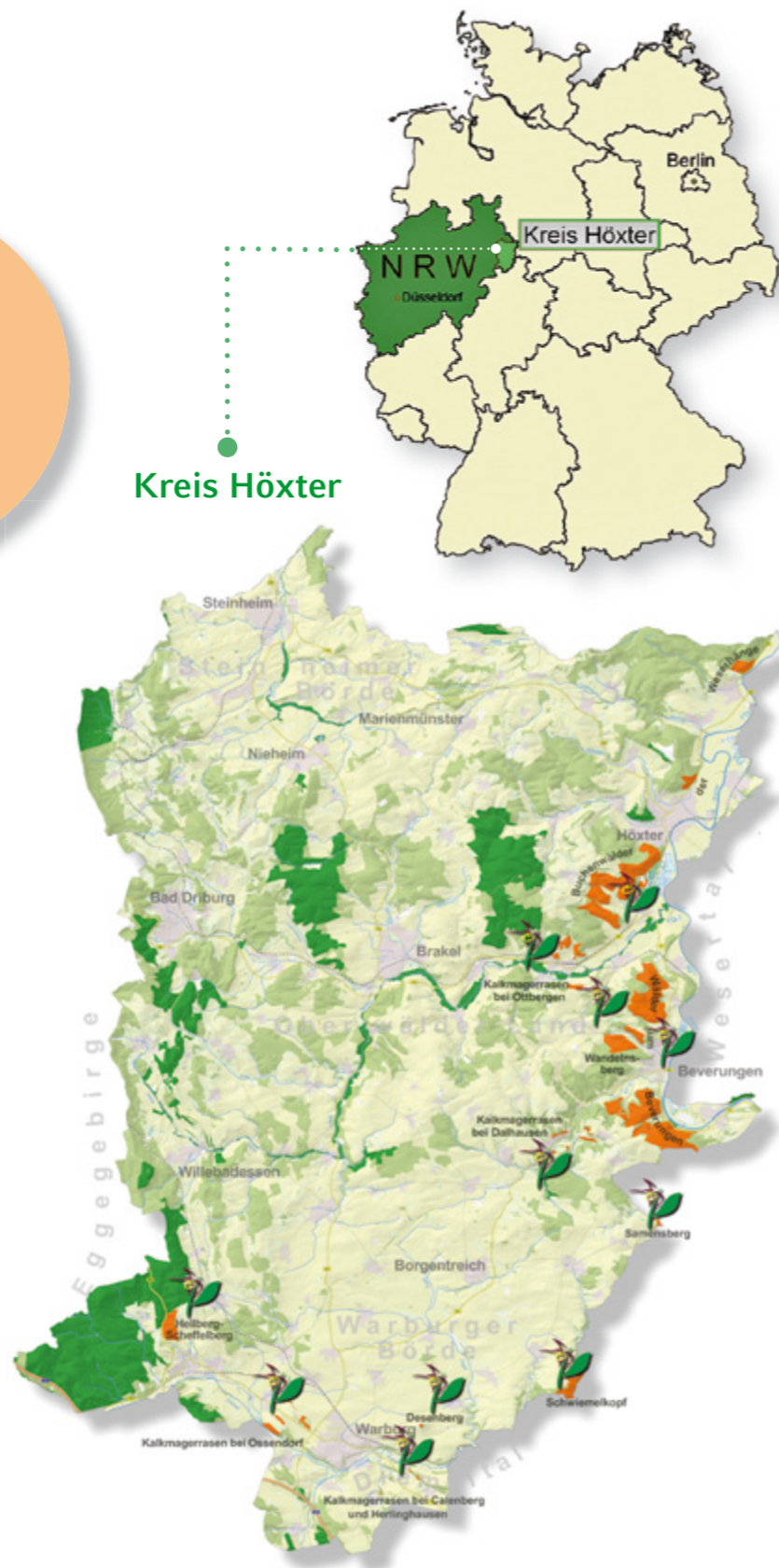
Projekt-Steckbrief

Laufzeit:
September 2011 - Juni 2017

Gesamtbudget:
1.100.000 €, davon:



Kreis Höxter



Projekt-Gebiete

DE-4221-302

Kalkmagerrasen bei Ottbergen

DE-4222-301

Wälder der Weserhänge - Ziegenberg

DE-4321-301

Kalkmagerrasen bei Dalhausen

DE-4321-304

Wandelsberg bei Beverungen

DE-4322-304

Wälder um Beverungen - Selsberge, Rotsberg

DE-4420-301

Hellberg-Scheffelberg bei Scherfede

DE-4420-303

Kalkmagerrasen bei Ossendorf

DE-4421-302

Schwielkopf bei Körbecke

DE-4421-303

Desenberg bei Warburg/Daseburg

DE-4422-306

Samensberg bei Manrode

DE-4521-302

Kalkmagerrasen bei Calenberg und Herlinghausen

Impressum

Kreis Höxter • Moltkestraße 12 • 37671 Höxter • Deutschland

Texte: Dr. Burkhard Beinlich, Frank Grawe
Grafik: Christiane Sasse • www.sasse24.de
Illustration Blumenwiese designed by Freepik
Fotos: Frank Grawe
Karten: Frank Grawe. Kartengrundlage: Kreis Höxter

Projekt-Träger und -Partner



Projektträger:
Kreis Höxter
Der Landrat
Moltkestraße 12
37671 Höxter
www.kreis-hoexter.de



Assoziierter Partner:
Landschaftsstation
im Kreis Höxter e. V.
Zur Specke 4
34434 Borgentreich
www.landschaftsstation.de



Vorstellung des *Life+* Projektes

Das Ausgangsgestein großer Teile des Kreises Höxter ist der Muschelkalk. Dort sind die **kalkgeprägten Trockenlebensräume** nicht zuletzt wegen ihres Artenreichtums wertbestimmend. Die Kalk-Halbtrockenrasen, Wacholderheiden, Felsformationen und Orchideen-Buchenwälder bieten Lebensraum für Tier- und Pflanzenarten, deren eigentliche Heimat der Süden und Südosten Europas ist.

Diese Zentren der Vielfalt sind Teil unseres europäischen Naturerbes. Zahlreiche Maßnahmen des *Life+* Projektes dienen ihrer Wiederherstellung oder Optimierung und der Sicherung ihrer nachhaltigen Nutzung:

- Freistellung und Vergrößerung verbuschter Kalk-Halbtrockenrasen,
- Verjüngung überalterter Wacholder und Vergrößerung der Bestände,
- Förderung artenreicher Flachland-Mähwiesen,
- Bekämpfung von Landreitgras-Beständen,
- Umwandlung standortfremder in standortgerechte Waldbestände,
- Förderung lichter Wälder zur Verbesserung der Kohärenz zwischen isolierten Halbtrockenrasen,
- Optimierung der Orchideen-Buchenwälder,
- Aufstockung und Optimierung der Frauenschuhbestände.



Sehr geehrte Damen und Herren,

das Kulturland Kreis Höxter ist mit attraktiven Landschaften für die naturbezogene Erholung reich gesegnet. Viele dieser Gebiete sind zudem von überregionaler Bedeutung für den Erhalt der Artenvielfalt, einem der wichtigsten Naturgüter der Erde.



Von großer Bedeutung sind in diesem Zusammenhang vor allem die sogenannten kalkgeprägten Trockenlebensräume wie Kalk-Halbtrockenrasen, Kalkfelsen oder Kalkbuchenwälder. Sie bilden den Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten wie Orchideen, farbenprächtige Schmetterlinge oder Reptilien, deren eigentliche Heimat sich im Mittelmeerraum befindet.

Im Kreis Höxter sind viele dieser einzigartigen Naturparadiese hautnah erlebbar. Das ist auch dem Projekt *Life+* „Vielfalt auf Kalk“ zu verdanken, mit dem es gelungen ist, kalkgeprägte Lebensräume als Rückzugsgebiete für seltene und geschützte Tier- und Pflanzenarten zu sichern. Mit dieser Broschüre erhalten Sie einen faszinierenden Einblick in diese einzigartigen Landschaften und in das erfolgreiche Bemühen, den Erhalt dieses Teiles unseres Europäischen Naturerbes nachhaltig zu gewährleisten.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre.

Friedhelm Spieker
Landrat

Was ist

Life+

LIFE = L'Instrument Financier pour l'Environnement ist ein EU-Förderprogramm, das ausschließlich Umweltschutzbelange unterstützt. Mit dem seit 1992 bestehenden Programm werden Maßnahmen in den Bereichen Biodiversität, Umwelt- und Klimaschutz gefördert.

Der Förderbereich „LIFE – Natur und Biodiversität“ dient dem Schutz von Arten und Lebensräumen von gemeinschaftlicher Bedeutung.

Was ist NATURA 2000? Was sind FFH-Gebiete?

NATURA 2000 steht für das Netzwerk von Schutzgebieten innerhalb der Europäischen Union, welches den länderübergreifenden Schutz gefährdeter Pflanzen- und Tierarten und ihrer natürlichen oder naturnahen Lebensräume gewährleisten soll.

Es wurde nach den Vorgaben der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (kurz: FFH-Richtlinie) errichtet und besteht aus FFH-Gebieten und Vogelschutzgebieten.

Buchenwälder



78 %

Im Kreis Höxter wird das Europäische Naturerbe durch 43 FFH-Gebiete mit einer Gesamtfläche von 8.360 ha und ein 3.510 ha großes Vogelschutzgebiet repräsentiert. In den FFH-Gebieten nehmen Buchenwälder in ihren verschiedenen Ausprägungen mit rund 6.500 ha (78 %) den Großteil der Fläche ein.

Gewässer



14 %

Die Fläche der Natura 2000 Gebiete zum Schutz der Gewässer und deren Auen summiert sich auf rund 1.200 ha (14%).

Kalk-Halbtrockenrasen



7 %

Die Größe der FFH-Gebiete, in denen der Schutz der Kalk-Halbtrockenrasen, Wacholderheiden, Schwermetallrasen oder Flachlandmähwiesen im Fokus steht, beträgt rund 540 ha (7 %).

Kalkflachmoore



< 1 %

Ein natürlicherweise sehr seltener und gleichzeitig stark gefährdeter Lebensraum sind die Kalkflachmoore. Die zu ihrem Schutz ausgewiesenen Gebiete nehmen mit circa 20 ha (0,2 %) einen verschwindend kleinen Flächenanteil ein.

6 Schutzgebiete

Insgesamt sechs Schutzgebiete wurden speziell zum Schutz der europäischen Tier- und Pflanzenarten Kammmolch, Großes Mausohr und Frauenschuh ausgewiesen.

Die Fläche dieser Gebiete beträgt circa 100 ha (1,3 %). Das Vogelschutzgebiet Egge wird als Schutzgebiet für Waldvögel von unterschiedlichsten Laub- und Nadelholzbeständen dominiert.

Hotspots der Artenvielfalt Kalk-Halbtrockenrasen und Wacholderheiden

Kalk-Halbtrockenrasen gehören zu den artenreichsten Lebensräumen Mitteleuropas und somit zu den Perlen des europäischen Naturerbes (Lebensraumtyp LRT 6210). Die meist schütterten Rasen sind Wuchsorte vieler heimischer Orchideen, Enziane und zahlreicher weiterer gefährdeter Pflanzenarten. Rund 30 der im Kreis Höxter heute noch beheimateten Tagfalterarten sind für ihr Überleben auf die Halbtrockenrasen angewiesen. Für Zauneidechse und Schlingnatter stellen sie ebenso wie für Neuntöter und Baumpieper wichtige Rückzugsgebiete in der heute zumeist intensiv genutzten Landschaft dar.

Einst waren Halbtrockenrasen in Mitteleuropa weit verbreitet. Sie dienten als Weideflächen für Schafe und Ziegen und zählten in den Mittelgebirgen zu den prägenden Elementen der traditionellen Kulturlandschaft. Parallel zum wirtschaftlichen Niedergang der Schäferrei fielen die Halbtrockenrasen seit Mitte des 20. Jahrhunderts zunehmend aus der Nutzung und wurden mit Nadelbäumen aufgeforstet, in intensives Grünland oder Acker umgewandelt, als Bauland ausgewiesen oder verbuschten im Zuge der natürlichen Sukzession.

Von den ehemals rund 4.400 ha Halbtrockenrasen und mageren Weiden im Kreis Höxter sind heute noch rund 150 ha existent. Die orchideenreichen Ausprägungen genießen als sogenannte prioritäre Lebensräume europaweit einen besonderen Schutz (LRT 6210*).

Sind die Halbtrockenrasen mit Wacholdern bestanden, spricht man von **Wacholderheiden**, die ebenfalls zum europäischen Naturerbe gehören (LRT 5130).

Die verbliebenen Halbtrockenrasen und Wacholderheiden weisen meist nur eine geringe Flächengröße auf, sind häufig in Teilbereichen verbuscht oder durch Nadelholzaufforstungen voneinander separiert. Dies führt zu negativen Effekten für die Arten der Magerrasen, deren Überleben auf den verbliebenen kleinen „Inseln“ auf Dauer nicht gewährleistet ist. Nachteilig ist diese Situation auch für die Nutzer. Zumeist handelt es sich um Schäfer, für die die Bewirtschaftung aufgrund der kleinteiligen, zerstreut liegenden Flächen und aufgrund des Gebüschbesatzes deutlich erschwert wird.



Kreuz-Enzian



Fransen-Enzian



Silbergrüner Bläuling



Deutscher Enzian



Dreizähliges Knabenkraut



Terratrac - ein geländegängiger Schlepper im Einsatz am Hellberg-Scheffelberg



Bekämpfung eines Landreitgras-Bestandes mit dem Einachsmulcher



Lichter Waldbestand am Kalkberg bei Dalheim



Abräumen von Kronenschnitt und Roden von Wurzelstubben mit dem Bagger



Maschinelles Entbuschen mit dem Bagger

Hilfe für die Trockenrasen

Um den Erhaltungszustand der Kalkhalbtrockenrasen im Projektgebiet zu verbessern, wurden fast 20 ha ehemalige Halbtrockenrasen entbuscht.

Auf rund 5 ha wurden zudem in der Vergangenheit aufgeforstete Fichtenbestände entnommen, sodass nun 25 ha zur Regeneration der artenreichen Magerrasen zur Verfügung stehen. Diese wurden in die bestehende Nutzung eingebunden, müssen aber noch über mehrere Jahre regelmäßig nachgepflegt werden, da die Stockausschläge allein durch den Verbiss der Schafe nicht ausreichend zurückgedrängt werden.

Um dies effizient bewerkstelligen zu können, wurde mit Projektmitteln ein geländegängiger Schlepper angeschafft, mit dem diese Arbeiten auch in Hanglagen schnell und effizient durchgeführt werden können.

Ein Spezialfall – der Wacholder (*Juniperus communis*)

Viele der Wacholderbestände in den Projektgebieten sind überaltert und weisen keine ausreichende Verjüngung mehr auf. Um hier Abhilfe zu schaffen, wurden Stecklinge gewonnen, aus denen gärtnerisch kleine Pflanzen herangezogen wurden. Diese konnten nach zwei Jahren in den Projektflächen ausgepflanzt werden. Die Bestände wurden so auf rund 7,5 ha optimiert.

Pflanzen von vorgezogenen Wacholdern. Die Wuchsröhre dient dem Schutz der Jungpflanze.



Motormanuelle Pflegearbeiten in einem Wacholderbestand



Holzernte mit dem Harvester



← Energetische Verwertung des Schnittgutes als Hackschnitzel

Lichte Wälder – Brücken zwischen den Lebensräumen

Um Waldbestände, die als Barrieren zwischen isoliert liegenden Halbtrockenrasen fungieren, für Arten des Offenlandes durchgängig zu machen, wurden die Baumbestände stark aufgelichtet. Die lichten Waldbestände sind auch für die Schäferereien von Vorteil, da das Umtreiben der Herde somit ohne Hindernisse erfolgen kann. Durch den Verbiss der Jungbäume helfen Schafe und Ziegen mit, den lichten Waldcharakter zu bewahren.

Der Erleichterung der Beweidung dienen auch mehrere neu erstellte feste Zäune, die dem Schäfer zukünftig den vor allem in flachgründigen Steillagen sehr mühsamen Aufbau temporärer Elektrozaune ersparen.

Das bei der Entbuschung oder bei den Fällarbeiten anfallende Holz wurde, soweit möglich und nicht anderweitig verwertbar, in Form von Hackschnitzeln der energetischen Verwertung zugeführt. So wurde ein kleiner Beitrag zum Klimaschutz geleistet.

Schafherde auf Trift im aufgelichteten Wald





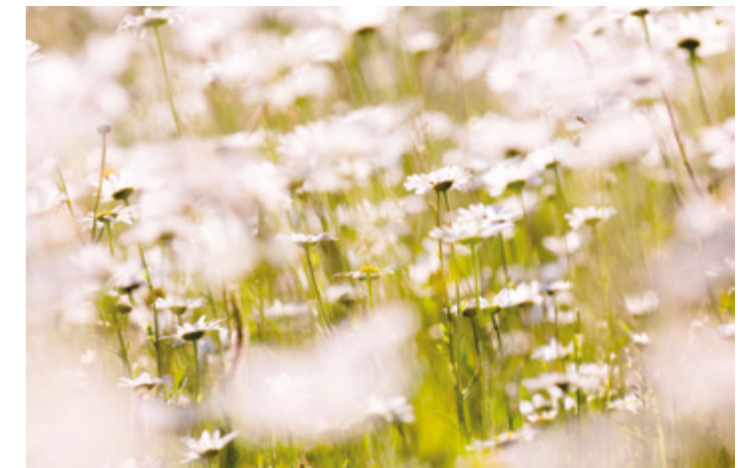
Blick auf die Rabenklippen bei Höxter



Heilwurz-Sommerwurz



Salbei-Glatthaferwiese am Rabenberg bei Ossendorf



Wiesen-Margerite



▲ Steinpicker

▼ Astlose Grasllilie



Berg-Kronwicke



Felsstandorte und Pionierrasen

An den Steilhängen des Weser- und des Diemeltales finden sich **Kalkfelsen und Kalk-Schutthalden**, die als Lebensraumtypen 8210 und 8160* europaweiten Schutz genießen.

In besonders guter Ausprägung findet man sie im Bereich der Rabenklippen am Ziegenberg im FFH-Gebiet „Buchenwälder der Weserhänge“. Überregional bekannt sind die Rabenklippen aufgrund des Vorkommens mehrerer ausgesprochen seltener Pflanzen. So kommen Heilwurz-Sommerwurz (*Orobancha bartlingii*) oder die Berg-Kronwicke (*Coronilla coronata*) in NRW nur hier vor. Andere Arten wie die Berg-Heilwurz (*Seseli libanotis*), die Astlose Grasllilie (*Anthericum liliago*) oder Bergzikade (*Cicadetta montana*) sind weitgehend auf diesen Standort beschränkt.

Kleinflächig treten im Kreis Höxter an steilen Hängen die **Kalk-Pionierrasen** (LRT 6110*) auf. Sie sind entweder in Kalk-Halbtrockenrasen eingebettet oder finden sich in Nachbarschaft zu Kalkfelsen und deren Schutthalden.

Alle drei genannten Lebensräume sind durch extreme Standortbedingungen gekennzeichnet. Prägend ist vor allem die schlechte Wasserversorgung, die das Aufwachsen von Bäumen oder Gebüschern weitgehend verhindert. Da die Flächen aber häufig in Wäldern liegen, werden sie durch ringsum wachsende hohe Bäume oft stark beschattet. Dies war früher nicht der Fall, da die Bestände durch Waldweide oder Niederwaldnutzung sehr licht waren.

Um den extrem seltenen Lebensräumen und den dort vorkommenden Arten wieder eine ausreichende Besonnung zu bieten, wurden die Bestände und ihr Umfeld im Rahmen des LIFE+ Projektes vom Baumbewuchs freigestellt.

Blütenbunte Mähwiesen

Artenreiches frisches Grünland ist im Tiefland und in den tieferen Lagen der Mittelgebirge fast vollständig verschwunden. Dies gilt insbesondere für die zweischürigen Mähwiesen. In Form der Flachland-Mähwiesen (LRT 6510) genießen die verbliebenen Flächen folgerichtig europaweiten Schutz.

Eine der schönsten Wiesentypen Mitteleuropas ist die **Salbei-Glatthaferwiese**, die den Halbtrockenrasen ähnelt und häufig in Nachbarschaft zu diesen vorkommt. Insbesondere im Mai und Juni, vor dem ersten Schnitt, präsentieren sich die Flächen ausgesprochen farbenprächtig, wenn Wiesen-Salbei, Margerite, Wiesen-Bocksbart, Esparsette und Hornklee in voller Blüte stehen.

Um die verbliebenen Salbei-Glatthaferwiesen zu sichern und zu optimieren und um neue Bestände hinzuzugewinnen, wurden im LIFE+ Projekt geeignete Bestände mit fehlenden Arten angereichert. Hierzu wurde auf intakten Wiesen samenhaltiges Mähgut gewonnen, das dann auf den Zielflächen in vorbereitete, je nach Fläche unterschiedlich große Saatbetten ausgebracht wurde. Von dort aus wandern die Arten im Laufe der Jahre von allein auf die angrenzenden Flächen ein. Auf diese Weise konnten rund 30 ha Glatthaferwiesen neu geschaffen oder optimiert werden.

Durch vertragliche Vereinbarungen mit den Nutzern ist sichergestellt, dass die Flächen zukünftig zielkonform bewirtschaftet werden.



gezielte Ansaat von Wiesen-Salbei ▶



Mähgutgewinnung mit dem Terratrac



▶ Aufbringen von samenhaltigem Mähgut





Rotes Waldvöglein



Stattliches Knabenkraut



Durchgewachsener Niederwald



Mittelwald im Steigerwald (Franken)

Orchideen- Buchenwälder und andere lichte Waldformationen



Das Verbreitungsgebiet der Rot-Buche ist weltweit auf Europa beschränkt. Für den Erhalt der von der Buche dominierten Waldgesellschaften trägt Europa somit die alleinige Verantwortung. Die EU wird dieser Aufgabe gerecht, indem sie allen Buchenwaldgesellschaften den Schutz der FFH-Richtlinie angeeignet lässt.

Zu den geschützten Buchenwald-Lebensraumtypen gehört der **Orchideen-Buchenwald** (LRT 9150), der seine nördlichsten Vorkommen im Weserbergland aufweist. Er findet sich hier kleinflächig in süd- bis südwestgeneigten Hanglagen.

Typisch sind die lichte, schwachwüchsige Baumschicht, die viel Licht zum Waldboden durchlässt, sowie eine ausgeprägte artenreiche Krautschicht. Namengebend sind die zahlreichen Wald-Orchideen wie das Weiße und das Rote Waldvöglein (*Cephalanthera damasonium* und *C. rubra*), die Grünliche Waldhyazinthe (*Platanthera chlorantha*) oder das Stattliche Knabenkraut (*Orchis mascula*).

In der Vergangenheit wurden die Orchideen-Buchenwälder und angrenzende Baumbestände oft als Niederwald genutzt. Dies ist häufig noch gut erkennbar an den knorrigen, verwachsenen Stammfüßen der Bäume, die auf einen durchgewachsenen Stockauschlag hinweisen. Durch diese traditionelle Waldnutzungsform entwickelten sich eigentlich wüchsigerer Wälder zu Orchideen-Buchenwäldern. Mit Aufgabe der Niederwaldnutzung sind die Baumbestände heute zu Hochwald durchgewachsen, mit dem Ergebnis, dass der Lebensraum mit seinem Artenreichtum und seinem faszinierenden Waldbild stark rückläufig ist.

Um diesem Umstand zu begegnen, wurden im Rahmen des LIFE+ Projektes rund 35 ha Wald durch Entnahme von beschattenden Bäumen aufgelichtet. Durch zukünftige regelmäßige Durchforstungen bleibt der lichte Waldcharakter dauerhaft erhalten. Kleinflächig wird zudem modellhaft die Mittelwaldwirtschaft wieder eingeführt.

Als weitere Maßnahme wurden mit standortfremden Schwarz-Kiefern und Fichten fehlbestockte potenzielle Standorte des Orchideen-Buchenwaldes in standortgerechte Buchenwälder mit einem hohen Anteil an Lichtbaumarten wie Trauben-Eiche, Elsbeere, Hainbuche, Feld-Ahorn umgewandelt.

Orchideen-Buchenwald am Ziegenberg bei Höxter



Motormanuelle Nachpflege eines stark aufgelichteten Kiefernwaldes



Entnahme von Fichten

Arten der FFH-Richtlinie

In den Anhängen II und IV der FFH-Richtlinie sind Tier- und Pflanzenarten benannt, die europaweit einen besonderen Schutz genießen. Hierzu gehören unter anderem:

- » **Europäischer Frauenschuh** (*Cypripedium calceolus*),
- » **Zauneidechse** (*Lacerta agilis*),
- » **Schlingnatter** (*Coronella austriaca*),
- » **Thymian- oder Quendel-Ameisenbläuling** (*Maculinea arion*)
- » **Hirschkäfer** (*Lucanus cervus*).

Um deren Bestände zu stützen bzw. die Erhaltungszustände zu verbessern, wurden im LIFE+ Projekt spezielle Artenhilfsmaßnahmen umgesetzt.

Die Bestände des **Frauenschuh**, der in NRW mit einer Ausnahme ausschließlich im Kreis Höxter vorkommt, wurden durch eine gärtnerische Vermehrung um 200 Exemplare aufgestockt. Weiterhin wurden ehemalige Frauenschuh-Wuchsorte optimiert. In speziellen Saatbetten wurden mit dem Symbiosepartner der Orchidee verpilzte Leberblümchen angepflanzt, um den ebenfalls eingebrachten, mikroskopisch kleinen Samen gute Startbedingungen zu bieten.

Für **Zauneidechse** und **Schlingnatter** wurden Sonderstrukturen wie Lesesteinhaufen oder Trockenmauern wiederhergestellt oder neu errichtet und Felsbänder und kleine Abgrabungen von Gehölzen freigestellt. Diese dienen den wärmebedürftigen Tieren als Sonnenplatz, Versteck und Überwinterungsquartier.

Eine indirekte Förderung erfährt der **Hirschkäfer**, dessen Larven sich im vermodernden Holz alter Bäume entwickeln: Die Sonnenwärme, die in den aufgelichteten Waldbeständen den Waldboden erreicht, begünstigt die Entwicklung der Larven.

Der **Ameisenbläuling** profitiert von der Freistellung von Halbtrockenrasen und der Entfernung von Barrieren. Bei Dalhausen konnte der Falter an zwei ehemaligen Standorten erstmals seit vielen Jahren wieder nachgewiesen werden.



Thymian-Ameisenbläuling



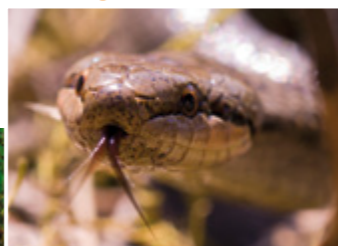
▲ Frauenschuh

▼ Hirschkäfer



▼ Schlingnatter

▼ Zauneidechse



Trockenmauer als Reptilienlebensraum



▲ Teilnehmer des Vernetzungstreffens der LIFE Projekte in NRW



▲ Fortbildung für Natur- und Landschaftsführer



▲ Referenten der LIFE Fachtagung



Nur was man kennt, schützt man!

Trockenlebensräume auf Kalk beherbergen eine faszinierende Tier- und Pflanzenwelt und sind darüber hinaus von ausgesprochen hohem ästhetischen Reiz. Um dies einer möglichst breiten Öffentlichkeit erlebbar zu machen, wurden im LIFE+ Projekt zahlreiche Führungen, Vorträge und Exkursionen angeboten.

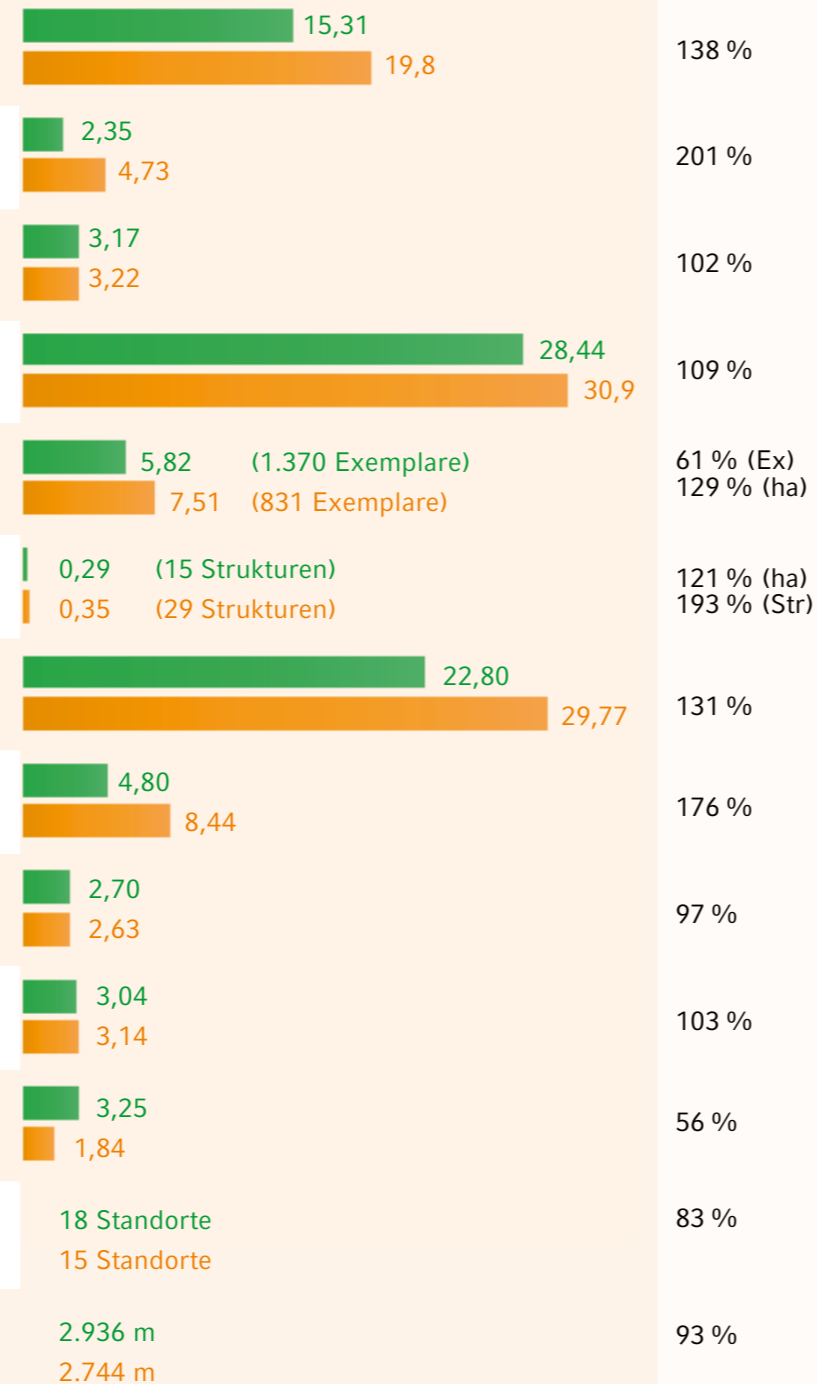
Spezielle Schulungen von Natur- und Landschaftsführern schufen die Grundlage für ein eigenständiges Programm rund um das Europäische Naturerbe. Für Gymnasien und berufsbildende Schulen wurden **Geländetage** konzipiert und mit großer Resonanz durchgeführt. Für Studierende der Hochschule OWL in Höxter bestand die Möglichkeit, an diversen **Studienprojekten** teilzunehmen; sechs Master- und Bachelorarbeiten zu projektspezifischen Fragestellungen wurden angefertigt.

Eine gemeinsam mit der Hochschule OWL ausgerichtete **Fachtagung** bot zudem die Möglichkeit, verschiedene Fragestellungen, die sich im Projektverlauf ergeben haben, vorzustellen und mit den rund 100 Teilnehmern zu diskutieren.

◀ Wanderung mit dem WDR zu den Kalk-Halbtrockenrasen bei Dalhausen

Maßnahme

Soll-Fläche
Ist-Fläche (in ha)



Schwielmeltkopf bei Borgentreich-Körbecke

▲ vor der Maßnahme

▼ nach der Maßnahme



Eine Landschaft zum Leben und zum Genießen



Die Halbtrockenrasen mit ihrem Blütenflor und ihren bunten Schmetterlingen, die faszinierenden Wacholderheiden, Felsformationen und lichten Wälder mit ihren zum Teil bizarren Baumgestalten sind Lebensraum hunderter seltener und meist auch gefährdeter Tier- und Pflanzenarten. Zugleich sind sie von großem landschaftsästhetischen Reiz und hoher Attraktivität für Erholungssuchende von Nah und Fern. Diesem Umstand wurde im Kreis Höxter bereits im Rahmen des EFRE-Projektes „Erlesene Natur“ Rechnung getragen, indem man die genannten Lebensräume in ein kreisweites Wanderwegekonzept einbezogen hat, welches dazu dient, der Öffentlichkeit das Europäische Naturerbe näherzubringen.

Da die Maßnahmen zur Optimierung der Halbtrockenrasen und des artenreichen Grünlandes auch die Nutzung der Flächen erleichtert haben, liegt hier eine echte „win-win“-Situation vor: Die Verbesserung der Lebensgrundlage für die charakteristischen Tier- und Pflanzenarten fördert zugleich das Angebot für den sanften Tourismus und sichert so Arbeitsplätze in der Gastronomie und im Beherbergungsgewerbe. Gleichzeitig verbessern sich die Rahmenbedingungen für die Bewirtschafter und ermöglichen so eine nachhaltige Nutzung der Flächen.

Mit all diesen Aspekten leistet das Projekt einen wertvollen Beitrag zum dauerhaften Erhalt der typischen vielfältigen und abwechslungsreichen Kulturlandschaft im Kreis Höxter.



Viele haben mitgeholfen!

Ohne das große Engagement der zahlreichen Projektbeteiligten wäre vieles nicht oder nicht so gut möglich gewesen. So ist die ausgesprochen erfolgreiche Umsetzung von Maßnahmen im Wald vorrangig den betreuenden Forstbeamten und natürlich den Flächeneigentümern – den Städten und dem Land NRW – zu verdanken. Im Rahmen der regelmäßigen Treffen der Projektbegleitenden Arbeitsgruppe wurden viele Anregungen gegeben, die zur erfolgreichen Umsetzung der Maßnahmen beitrugen.

Praktikanten und Bundesfreiwillige der Landschaftsstation im Kreis Höxter machten es durch ihren Einsatz möglich, eine Vielzahl an zusätzlichen Maßnahmen umzusetzen. Sie halfen beim Bau von Trockenmauern oder beim Zusammentragen von Lesesteinhaufen mit, fertigten Nisthilfen für Vögel, Insekten oder Fledermäuse und/oder brachten diese an geeigneten Stellen an.

Mitglieder der Naturschutzverbände und -vereine, insbesondere des Naturkundlichen Vereins Egge-Weser, führten im Rahmen des Monitoring der Maßnahmen ehrenamtlich Kartierarbeiten durch und unterstützten das Projekt tatkräftig bei den Pflegearbeiten. Seitens der Hochschule OWL erfuhr das Projekt fachliche Unterstützung bei der Anlage der Glatthaferwiesen und bei der Aufstockung der Frauenschuhbestände.





Projekträger:

Kreis Höxter
Moltkestraße 12
37671 Höxter
www.kreis-hoexter.de

Projektpartner:

Landschaftsstation
im Kreis Höxter e. V.
Zur Specke 4
34434 Borgentreich
www.landschaftsstation.de



Gefördert durch:



Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft,
Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen

